

CSD Magdeburg e.V.
c/o EuroPride 2025
Breiter Weg 20
39104 Magdeburg

Magdeburg, 19.04.2022

Sehr geehrter Herr Joris Paul Donocik,

vielen Dank für ihre Mail. Auf ihre Fragen möchte ich wie folgt antworten.

1.1. Bezüglich der Anliegen der Ausrichtung der EuroPride 2025 ist ein einheitlicher Ansprechpartner in der Stadtverwaltung Magdeburg zu benennen. Dieser vermittelt dann die notwendigen Kontakte, damit die EuroPride 2025 in Magdeburg stattfinden kann bzw. schnelle Lösungen für mögliche Herausforderungen gefunden werden. Eine konkrete Zusage für Finanzmittel kann ich aktuell nicht geben, dies wird zu einem passenden Zeitpunkt zu prüfen sein.

1.2. Es wäre ein Gewinn für die Stadt, wenn die EuroPride 2025 in Magdeburg stattfinden würde.

1.3. Im Dialog mit unseren Partnerstädten werde ich das Thema ansprechen. Hier ist die richtige Mischung aus Klarheit in der Sache und diplomatisch im Ton zu finden.

1.4. Die Förderung ist mind. in der bisherigen Höhe fortzusetzen. Auch unbare Leistungen, wie der Verzicht auf Gebühren, sind entsprechend zu prüfen.

1.5. Wie in den vergangenen Jahren werde ich bei der Veranstaltung vor Ort sein und gerne auch einen aktiven Part dabei haben.

1.6. Ich spreche mich für einen offenen Dialog aus. Das heißt auch gerne regelmäßige Gespräche mit den Akteuren der queeren Community.

1.7. Als erstes ist zu prüfen, ob die bisherigen Angebote ausreichend sind. Falls dies nicht der Fall ist, sind diese weiter zu qualifizieren. Sollte dies nicht möglich sein, bleibt die Option der Etablierung eines neuen Angebots.

2.1. Bevor ein solcher Plan erstellt wird, wäre erst einmal der Bedarf zu evaluieren. Hierzu sind auch die Akteure der queeren Community mit einzubeziehen. Sollte ein solcher Aktionsplan erstellt werden, ist seine Umsetzung mit Finanzmitteln notwendig.

2.2. Vor allem durch Sichtbarkeit in der Stadt im Alltag. Gegenseitiger Austausch ist auch hier ein Schlüsselement für gegenseitiges Verständnis.

3.1. Ich stehe dieser Idee offen gegenüber. Gerade wenn es mehrere Toiletten in einem Gebäude gibt. Das Vorgehen ist mit den Personalvertretungen und dem Kommunalen Gebäudemanagement, bzw. den Vermietern, abzustimmen.

3.2. Ich möchte die Ausschreibungen für Personalstellen so gestalten, dass sich alle Menschen, die geeignet und befähigt sind sich bewerben. Wir sind als Stadtverwaltung auf Fachkräfte, auch potenzielle, angewiesen. Mein Ziel ist, ein Bevölkerungsquerschnitt soll sich auch in der Stadtverwaltung wieder spiegeln.

4.1. Mit allen Akteuren in der Stadt, auch Vereinen wie dem CSD Magdeburg, möchte ich mich regelmäßig austauschen. In welcher Form eine Förderung durch die Stadt erfolgen kann, muss im Einzelfall geprüft werden.

4.2. Die öffentlichen Mittel sind begrenzt. Daher ist vor der Förderung eines solchen Queeren Sozio-Kulturelles-Zentrum der Bedarf zu prüfen und ein nachhaltiges Finanzierungskonzept vorzulegen. Gleichzeitig ist zu evaluieren ob entsprechende Angebote an bereits vorhandenen Einrichtungen eingerichtet werden können.

4.3. Eine solche Förderung kann nur gewährt werden, wenn dies auf der Basis von vertraglichen Regelungen erfolgt. Ich bin dazu für Gespräche offen.

5.1. Es ist eine Daueraufgabe, sich für die Akzeptanz und Toleranz in diesem Bereich einzusetzen. Dazu bedarf es unterschiedlicher Maßnahmen, die sich auch an der aktuellen Situation ausrichten.

5.2. Am besten ist die Unterstützung der entsprechenden Aufrufe und die persönliche Anwesenheit vor Ort.

6.1. Gegebenenfalls mehrsprachige Beratungsangebote und die schnelle Vermittlung in eigenen Wohnraum, so wie bei anderen vulnerablen Gruppen.

6.2. Anonyme Informationsangebote und die Einrichtung eigener „Schutzräume“ im Umfeld der Gemeinschaftsunterkünfte.

6.3. Das ist keine kommunale Aufgabe. Im Einzelfall kann die Stadt als Vermittler zwischen den unterschiedlichen Akteuren agieren.

Mit freundlichen Grüßen



Tobias Krull